

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpszeile oder deren
Raum 10 Vfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 123.

Sonnabend den 30. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ansgabelsten 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Gefunden.

Am 16. d. Mts. in der kleinen Ritterstraße ein Portemonnaie mit über 3 Mk. Inhalt.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich innerhalb 14 Tagen behufs Empfangnahme desselben im Polizeibureau melden.

Merseburg, den 23. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Rathskeller-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Rathskellerwirthschaft in hiesiger Stadt haben wir einen Termin auf

Freitag, den 5. Juni cr.,

Mittags 12 Uhr

an Rathhausstelle hieselbst anberaumt, und werden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß die Bedingungen schon vor dem Termine in unserem Bureau eingesehen werden können.

Lützen, den 23. Mai 1885.

Der Magistrat.

Submission.

Zum Neubau des Rathhauses in Lützen sollen die Maler u. Tapeziererarbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Magistratsbureau zu Lützen täglich in den Geschäftsstunden aus. Kopien der letzteren können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten entnommen werden. Offerten sind an das genannte Bureau versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend den 6. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

einzusenden, um welche Zeit sie dort in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Lützen, den 26. Mai 1885.

Der Magistrat

Nichtamtlicher Theil.

Rückblicke.

III.

Für die Kolonialpolitik ist die verfloßene Eignungsperiode von grundlegender Bedeutung gewesen. Was im Jahre 1884 nur seinen Hauptzügen nach hatte erörtert werden können, ist 1885 zum guten Theil bereits ins Leben getreten. Zu dem einzigen Angra-Bequena, welches vor Jahresfrist deutsches Schutzgebiet geworden war, kamen im Sommer 1884 Kamerun und Popo u. s. w., im Herbst Neu-Guinea und die angrenzenden Inselgruppen von Neu-Britannien, Neu-Irland u.

Diesem neuen Besitz eine gewisse Organisation zu geben, sie in ein bestimmtes Verhältnis zum Reiche zu bringen, war die Aufgabe, welche sich der ersten Tagfahrt des neuen Reichstages darbot, und nach langen höchst widerwärtigen Kämpfen hat sie sie gelöst. Die Kredite für Kamerun u. s. w. sind bewilligt worden, die Reichsregierung hat erreicht, was sie verlangen zu müssen glaubte. Es wird nunmehr Sache der inzwischen gebildeten und zum Theil mit Kaiserl. Schutzbriefen ausgestatteten Handelsgesellschaften sein — wir besitzen deren bereits vier — die neugeschaffene Lage entsprechend auszunutzen. Das Reich kann und will nicht mehr für sie thun, als daß es ihnen nach außen wie nach innen seinen Schutz und seine Rechtshilfe gewährt. Alles übrige ist Sache der Beteiligten. Können sie sich nicht selbst forthelfen, so verdienen sie nicht zu bestehen. In Afrika und Australien kommen zunächst — und noch auf lange hinaus — ausschließlich Welt-handelsinteressen in Betracht, für die ganz andere Gesetze gelten als für die heimische Produktion. Von schützenden Maßregeln kann hier keine Rede sein; es waltet der unbeschränkte Wettbewerb und ein jeder hat es sich selbst zu beschreiben, ob er fortkommt oder nicht. Leicht werden es unsere Handelsgesellschaften nicht haben. Eine ungeheure Konkurrenz steht ihnen am Anfang gegenüber und droht noch immer zuzunehmen, während die Marktpreise für die Erzeugnisse der Regier merklich gesunken sind. Das ist indessen ihre Sache. Das Reich und seine Vertretung können, wie gesagt, nur für die äußeren Bedingungen ihres Fortkommens Sorge tragen und haben das auch durch die Bewilligung einer Unterstützung von 4 Millionen Mark für unterseeische Dampferlinien gethan. Der Kolonialpolitik kommt das allerdings nur in Australien zu statten; die afrikanische Linie ist abgelehnt worden und die ostasiatische hat eine mindere Bedeutung. Immerhin ist aber schon die Ermöglichung einer australischen Postdampferverbindung von großem Werthe, weil der deutsche Handel außerhalb Europas kaum irgendwie eine vergleichsweise so bedeutende Rolle spielt, als in der Südsee. Bei alledem ist gerade in diesem Theile der Welt für uns noch viel zu machen. Die Bevölkerung des australischen Festlandes gehört zu den kaufkräftigsten, die es giebt und würde nach vorliegenden Erfahrungen für den deutschen Markt leicht zu gewinnen sein, wenn unser Handel dorthin nicht bis jetzt in fast unbedingter Abhängigkeit von England gewesen wäre. Dem soll durch die Errichtung der Postdampferlinien abgeholfen werden und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Ziel bei Müßigkeit und Thatkraft binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht werden kann.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 29. Mai.

* Der Welfenantrag Preußens im Bundesrath wird fortgesetzt eifrig diskutiert. Es wird behauptet, der Herzog von Cumberland wolle auf den Antrag mit einem Manifest an die europäischen Höfe antworten, in welchem er gegen den preußischen Antrag protestirt. Daß das geschieht, ist nicht unmöglich, denn Herr Windthorst, der in Dresden weilte, um dort einige Vermögens-Fragen in Sachen der braunschweigischen Erbschaft zu ordnen, hat sich von dort nach Gmunden zum Herzog von Cumberland begeben. Mag ein solches Manifest nun aber erscheinen oder nicht, soviel steht fest: Praciischen Erfolg wird es nicht haben. Die Annahme des preußischen Antrages durch den Bundesrath ist gesichert und damit wird die Unmöglichkeit einer Welfenregierung in irgend einem deutschen Bundesstaate festerlich bekräftigt.

* Der englische Minister Lord Roseberry ist von Berlin nach London zurückgekehrt, auf der ersten Hälfte seiner Reise vom Grafen Serber Bismarck begleitet, der im Haag sein Abberufungsschreiben von seinem Posten als Gesandter Deutschlands überreicht. Was der Lord in Berlin ausgewirkt oder dargelegt hat, entzieht sich im Speziellen noch aller genaueren Kenntnissnahme. — Interessant ist es aber, daß man gerade in London diesem ministeriellen Fingerringe erhöhte Bedeutung beilegt und gar davon spricht, der Besuch beim Reichstanzler und seinem Sohne solle eine Demonstration gegen Rußland sein. Wenn das der Fall, so wird diese Demonstration in Petersburg noch viel kühler lassen, als alle vorherigen. Fürst Bismarck denkt gar nicht daran, seinen Einfluß zu Gunsten Englands oder Rußlands geltend zu machen. Ueber ein freundschaftliches „gutes Wort“ geht der Kanzler sicher nicht hinaus, hat auch gar keine Veranlassung dazu. Vermitteln ist nicht immer ein für den Vermittler lohnendes Geschäft.

* Aus Hamburg wird bekümmert, daß die Franzosen an der Bay von Venin in der Nähe des deutschen Gebietes in Westafrika umfassende Besitzergreifungen vorgenommen haben. Die Häuptlinge protestirten und wollten sich unter deutschen Schutz stellen, es ist aber nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung sich auf diesen Protest einlassen wird.

* Wegen der deutschen Besitzungen in Ostafrika ist bekanntlich zwischen dem Sultan von Zanzibar und der deutschen Kolonisationsgesellschaft, der jene Gebiete gehören, ein Konflikt ausgebrochen, der heimlich von englischen Kaufleuten, Agenten u. in Zanzibar, die die deutsche Niederlassung in Ostafrika mit scheelem Auge betrachten, genährt wird. Früher behandelte der Sultan die Deutschen mit ausgeprägter Vorliebe, weil er Gelüste der Engländer auf sein Land fürchtete. Jetzt scheinen die Briten die schwache Seite des Sultans zum Nachtheil der Deutschen berührt zu haben und daher der Empörung gegen die deutsche Erwerbung. Die Kolonial-Gesellschaft hält ihre Ansprüche, die von der Reichsregierung als rechtsgiltig durch Ertheilung des kaiserlichen Schutzbriefes anerkannt sind, aufrecht. Sie übt in ihrem Gebiete — laut den Bestimmungen des Schutz-

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 22.

briefes — Hoheitsrechte aus, steht aber unter Aufsicht und Schutz der Reichsregierung. So sehr unwahrscheinlich klingt also die Nachricht nicht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage sollten eines oder mehrere deutsche Schiffe nach Zanzibar dirigiert werden, um dem Sultan die Macht des Deutschen Reiches vor Augen zu führen. Ganz irrtümlich erscheint aber die Ansicht, es könne sich dort ein neuer Kolonialkrieg entspinnen. So klug ist der Sultan allein, daß er einfliehet, wie unmöglich es für ihn ist, es mit 3—4 deutschen Kriegsschiffen anzunehmen. Andererseits hat auch die deutsche Flotte gar keine Veranlassung sich durch ein Bombardement um jeden Preis einen Namen zu machen. Solche Reclamen brauchen wir nicht.

* Neuerdings scheint der Paucenagator Wiffier sich besonders in Schlesien bemerkbar zu machen, und es mag sein, daß er daselbst, besonders im Regierungsbezirk Liegnitz, mit mehr Erfolg arbeitet, als anderswo. Dieser Bezirk hat bei den letzten Reichstagswahlen fast durchweg fortschrittlich gewählt; ihm allein ist es zu danken, daß die Partei Richter im ersten Wahlgange der üblichen Vernichtung entgegen konnte. Dort finden auch die beiden Abgeordnete „Reichsfreund“ und „Reichsbote“ noch starken Abzug, während sie sonst mit Ausnahme eines Teils der Provinz Sachsen nicht mehr ziehen, namentlich in Berlin selbst aber fast unverfänglich sind. Selbst in dieser „Mustergegend“ dürfte Herr Wiffier indessen in dem neuen Regierungspräsidenten Prinzen Handjery einen Gegner finden, dem seine überdies wenig originellen Kräfte nicht gewachsen sind. Prinz Handjery hat es als Landrat des Kreises Teltow verstanden, den dort sehr mächtigen Fortschritt vollständig zu schlagen und aus allen Stellungen zu vertreiben. Die Mittel, deren er sich dabei bedient hat, sind, wie jeder Sachkenner weiß, die Liebe und das Vertrauen der Kreisangehörigen gewesen, wie das ja seine Wiederwahl beweisen hat, als er nicht mehr an der Spitze der Verwaltung stand. Diese Waffen wird er auch in seinem neuen ausgedehnteren Wirkungskreise zu brauchen wissen. Die „Deutsch-Freimüthigen“ haben deshalb allen Grund, Herrn Wiffier in Schlesien warm zu halten und seine Erfolge in ein möglichst glänzendes Licht zu stellen. Daß diese Erfolge, so weit Herr Wiffier dabei ins Spiel kommt, nur Scheinerfolge sind, bedarf freilich der Erwähnung kaum. Nicht er hat die fortschrittliche Denkwelt eines Teiles der dortigen Bevölkerung erzeugt: er ist von der Tatsache, daß sie von alter Zeit her noch besteht, getragen worden; übrigens scheint er schon jetzt auf Widerstand zu stoßen. Die „ergebene“ Presse hält es für nötig, ihn und seine Versammlungen gegen die „Lügen und Verdächtigungen“ der „agrarischen“ Blätter in Schutz zu nehmen. Wenn diese Blätter behauptet hatten, daß Herr Wiffier der Vorwurf gemacht worden sei, nur Politik zu treiben, statt sich der landwirtschaftlichen Interessen anzunehmen — so braucht man nicht selbst zugegen gewesen zu sein, um an die Berechtigung dieses Urtheils zu glauben. Herr Wiffier hat nie etwas anderes gethan, als die Gütern mit den abstraktesten Gemeinplätzen des fortschrittlichen Programms zu unterhalten, weshalb sie ihm denn auch an den meisten Orten schon lange nicht mehr ins Garn laufen.

* Die gelegentlich offiziös beeinflussten „Berliner Politischen Nachrichten“ theilen eine von den deutschen Wagenaubau-Industrie an den Minister Maybach gerichtete Eingabe mit, worin darüber geklagt wird, daß im Laufe von dreiviertel Jahren nicht weniger

als drei bedeutende Lieferungen für die preussischen Staatsbahnen an einen dänischen Unternehmer vergeben worden seien, der die deutschen Mitbewerber um 84000 M. unterboten hat. Bei einem Gesamtbetrage von 600000 M. ist das ja allerdings ein erheblicher Unterschied. Auf die große Billigkeit allein darf es aber doch nicht ankommen, wo es zwischen Inländern und Ausländern zu wählen gilt, sondern unseres Erachtens vor allem auf die Leistung. Vermögen unsere heimischen Wagenaubauer in dieser Hinsicht mit Dänemark nicht gleichen Schritt zu halten, dann allerdings bliebe nichts übrig als das Ausland mit heranzuziehen. Den Standpunkt des Mindestgebots aber halten wir an sich mit unserer ganzen Wirtschaft- und Sozialpolitik nicht vereinbar. Das Verdingungs-System, wie es gegenwärtig zu Recht besteht, ist grundsätzlich genommen nichts als eine Prämie auf schlechte Arbeit; eine praktische Erläuterung zu dem „billig und schlecht“ des Prof. Reuleaux. Thatächlich wird heute ja vielfach schon nach anderen Grundsätzen verfahren. Es bedarf aber auch der gesetzlichen Neuordnung dieser Angelegenheit, wenn es wirklich besser werden soll. Daß dem große Schwereigkeiten entgegenstehen, wissen wir wohl; die aber sind bei der Sozialreform auf Schritt und Tritt zu überwinden. Dadurch darf man sich nicht abschrecken lassen.

* Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Gesetze, betreffend Abänderung des Zolltarifs und betreffend Abänderung des Zollvereinsgesetzes.

* Die Nachricht, daß der Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Dr. Julius Gerhardt, der Nachfolger Dr. Nachtigals in Tunis werden solle, wird bestätigt.

* Die N. A. Z. meldet, die Regierung der englischen Kolonie Neuseeland habe jetzt thatsächlich eine Dampferlinie nach den Samoa-Inseln, bei welchen der deutsche Handel bekauntlich lebhaft interessiert ist, eingerichtet. — Nun die deutsche Linie wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Entscheidung des Reichstages über die Linien muß unmittelbar bevorstehen, wenn sie nicht schon erfolgt.

* Der Kommunistenspectakel auf dem Kirchhof Père Lachaise in Paris hat für einen Augenblick sogar den großen Todten, Victor Hugo, vergessen lassen, und seinem Leichenbegängniß sieht man hauptsächlich deshalb mit Interesse entgegen weil die Ansicht vorkommt, es könne dabei zu neuen Vorkommnissen kommen. Das Begräbniß findet übrigens nächsten Montag und zwar im Pantheon statt. Durch Regierungsdekret wird nämlich die jetzige Kirche Saint-Genevieve (das Pantheon) wieder zur Begräbnißstätte für berühmte und um Frankreich verdiente

Männer bestimmt. Gegen die Veranlassungen, welche für die Leichenfeier getroffen werden, war Gambetta's Beerdigung noch das reine Armenbegräbniß. Die Regierung bemüht sich, nachdem sie von der Kammer mit 388 gegen 10 Stimmen ein Vertrauensvotum wegen des Verhaltens der Polizei bei dem Kommunistenfamuf am Sonntag erhalten hat, für die Folge ähnliche Ausfäureitungen durch den Befehl zu verhindern, daß keine Embleme mit Ausnahme der nationalen Fahne und der Fahnen fremder Nationen entfaltet werden dürfen. Von den rothen Fahnen der Kommunisten kam ja eben der Spectakel her.

* Der Pall Mall Gazette zufolge nimmt in den Unterhandlungen zwischen England und Rußland Alles seinen befriedigenden Verlauf. „Die einzigen unter Erörterungen sind so unendlich klein, daß es unmöglich ist, sie durch den Telegraphen zu behandeln. Die Unterhandlungen werden daher nur noch auf schriftlichem Wege geführt.“

* Die italienische Regierung verbreitet ganz rührende Nachrichten von der Freundschaft des Königs von Abyssinien, der der Nachbar der italienischen Garnison von Massauah am Rothen Meere ist. Für die Regierung in Rom wäre es sicherlich hüßig, wenn es so wäre; es meldet aber ein Telegramm über London sehr klar und bestimmt: Der König von Abyssinien zieht bei Adowa Truppen zusammen, um sich dem Vormarsch der Italiener vor Massauah entgegenzustellen. Die Abyssinier drohen also, die Araber kommen durch den Rückzug der Engländer aus der Gegend von Suakin in die Höhe, von einer Verbesserung der italienischen Position am Rothen Meere kann daher keine Rede sein.

* Die spanischen Cortes haben die auch vom deutschen Reichstage schon genehmigten Abänderungen zum Handelsvertrage zwischen Deutschland und Spanien angenommen.

* Die Engländer haben jetzt auch den bisher treu zu ihnen haltenden ägyptischen Statthalter von Dongola aufgegeben. Ein Scheich Melik, von alter königlicher Abstammung, ist unter der Firma eines Statthalters zum Herrn der Provinz, die nördlich von Kartum, zunächst dem Machtgebiet des Mahdi gelegen, eingesetzt. Es bleibt dem neuen Statthalter überlassen, ob er sich dem Mahdi unterwerfen oder ihn bekämpfen will. Natürlich haben die englischen Generale damit eine Ausrede erlangt; hüßig ist es aber gerade nicht, jemand, der bisher alle möglichen Dienste erwiesen hat, nun einfach kalt zu stellen.

* Es bestätigt sich, daß eine Station am oberen Kongo von Arabern angegriffen worden ist, die jedoch zurückgeschlagen sind. Man befürchtet aber fernere Einfälle der Araber. — Stanley ist nach Amerika gereist, um die Mittel zur Erbauung einer Kongoabahn aufzubringen.

Inseraten = Theil.

Presskohlensteine.

Dem Herrn **E. Hetzer** in **Merseburg** haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für **Merseburg** und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern durch diese Vermittelung nur beste **Werscherer Steine** zuzuführen.

Werscherer-Weissenföler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Lieferungen auf

Werscherer Presskohlensteine,

inglichen zur Beforgung von

Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und Grude-Kohle, Coaks etc., sowie von kiefernen und eichenen Scheitholz

zu den Tagespreisen.
Merseburg 1885.

E. Hetzer,
Zimmermeister.

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querslinien in der

Expedition des Kreisbl.

Briquettes, Pressteine,

Böhmische Kohle, Steinkohle, Meuselwitzer Kohle, Grude-Coaks,

überhaupt alle Brennmaterialien offerire zu billigsten Preisen bei prompter Lieferung.

Jede Fuhr wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert.

Ed. Klaus.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schüßen will, mache einen Anbauversuch mit

Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Ausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund Samen**, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalfaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Bauerguts-Verkauf.

Ein Bauergut, 11 1/2 Morg. Land, mit lebendem Inventar, guten Gebäuden etc. ist Veränderungshalber zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Kleinlehma Nr. 7.

Verkauften: **Wapler's Portemonnaie-Kursbuch mit Eisenbahnfarte.** Ausgabe: 1. Juni. Eleg. geb. 30 Pf., Broch. 20 Pf. Händler Rabatt. **Mageburg. Robert Wapler.**

Reine Ungar-Weine

4 Liter abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Anst.) M. 3,60 franco sammt Kästchen geg. Postnachnahme. **Anton Tohr, Weinproducent, Werschetz, Ungarn.**

Amthors alpine Reisebücher

sind die vorzüglichsten, die es gibt, u. jeder Reisende sollte sich ihrer bedienen.

Führer durch Tirol etc., I. Aufl., mit Karten, geb. M. 7,50.
Bozen-Gries u. Umgeb., II. Aufl., geb. M. 2,00.
Kärntner-Führer, II. Aufl., geb. M. 4,00.
Dolomit-Führer, IV. Aufl., geb. M. 4,00.
Oetzthaler-Führer, m. Kart., geb. M. 4,00.
Ob der Enns, geb. M. 2,25, kart. M. 1,80.
Ausführliche Kataloge über diese und zahlreiche andere Werke unseres Verlags liefern wir gratis. Die Werke sind von jeder Buchhandlung und von uns zu beziehen.

Amthorsche Verlagsbuchhandlung, Gera, Reuss.

Nerven-Kraft-Elixir

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
zur barmherzigen, rationalen und sicheren Heilung aller, selbst der barmhertigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstehenden. Dauernde Beseitigung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzschmerzen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Präparaten aller 5 Welttheile, nach den neuesten Methoden der modernsten Wissenschaft, von einer Anzahl ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Näheres befragt bei jeder Flasche beiliegende Circulars. Preis 1/2 Fl. Mk. 2.—, ganze Fl. M. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.
Haupt-Depôt M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:
Rathesapotheke Hameln a. W.
Stadtapotheke Bautzen.

Grosse Düsseldorfer Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 2. Juni 1885.
Hauptgewinn: **5000 3000** Mk.
Gewinn: **2000** Silber.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Wto. u. Lih. 30 Pf.) vers. A. Fuchs Wülbeim (Aubr) u. der Verkaufsstellen.

Absekerfen

der großen weißen frühreifen englischen Waage, sehr leicht maßfähig, sind in großen und kleinen Partien wieder abzulassen auf dem **Nittergute Wengelsdorf b. Sorbtha.**
Auch sind einige junge springfähige **Eber** dieser Waage abzugeben.

Dr. Spangsch's Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenrücken, Magensäure überhaupt allen Magen- und Unterleibleiden, Stropheln bei Kindern, Würmern und Säuren abführend. Gegen Gämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man verusche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann **Herrn C. Herrfurth** in Werschetz Preis à Fl. 60 Pf.

Einladung

zu der
am Montag den 6. Juli 1885,
von Vormittags 10 Uhr ab,
zu **Gisleben** auf der großen Vogelwiese
stattfindenden

Thierschau des IV. Bezirks

des landwirthschaftlichen Central-Bereichs der Provinz Sachsen
(Regierungsbezirk Merseburg westlich der Mulde)

verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und auf die Landwirthschaft-Bezug habender Artikel.
ausgeführt vom

landwirthsch. Verein f. Gisleben u. Umgegend.

Preise für Pferde:
Staatspreise **750** Mark
Preis des Thüring. Reitervereins **400** Mark.
Weitere Vereinspreise von bis jetzt noch nicht feststehendem Betrage.

Preise für Rindvieh:
Staatspreise **2025** Mark.
Vereinspreis Gisleben für Schweine **100** Mark.

Sämmtliche Bewohner des Bezirks, zu welchem die Kreise **Gefartsbirga, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Sangerhausen, Weiskensfeld und Zeitz, der Saalkreis und die beiden Mansfelder Kreise** gehören, haben, gleichgültig ob sie Mitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins sind oder nicht, die Berechtigung, sich um die ausgesetzten Prämien zu bewerben.

Zur Ausstellung werden von Thieren zugelassen: **Hengste, Stuten, gedeckt oder mit Füllen, und Stutfüllen, Bullen, Milchfühe und tragende Ferkel, selbstgezüchtete Zugochsen und Zugfühe, Erber, Zuchtsauen, Mastschweine und Ferkel.**

Anträge um Gewährung frachtfreien Rücktransportes der ausgestellten und unverkauft gebliebenen Schaathiere, Maschinen und sonstigen Artikel werden bei dem Herrn Minister und der Direction der Nordhaufer-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft gestellt werden.

Die Anmeldung der auszufellenden Thiere etc. bitten wir möglichst bald, **spätestens bis 15. Juni cr.,** bei unserem mitunterzeichneten Schriftführer **Herrn K. Sittig** zu Gisleben gest. bewirken zu wollen und sich hierzu eines Formulars zu bedienen, welches nebst ausführlichem Programm von den königlichen Landrathsbäthern, den Herren Amtsvorstehern und den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine des Bezirks, sowie von unserm obengenannten Schriftführer vor **15. Mai cr.** ab zu beziehen ist.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein
Die Ausstellungs-Commission.
Marchwald. Peinert. Fr. Pindseil. Fromme.
Genther. Dr. Humbert. Männicke. Koloff. Schlegel.
Spielberg. Welcher. Sittig.

Herzogl. Bangewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommers. 14. April. Winters. 2. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für
Chemische etc. Wäscherei.
Umfarben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung,
Wöbels, von Fußartikeln, Federn etc. in den

hochmodernen Farben dieser Saison.
Neue Musterkarten und Annahme bei

P. Scherr, Coiffeur.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.
Man zerlasse einen Bonbon in einem Glas, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsdarstellungen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. „ 5 „ 0 „ 65 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
(in obigen absortirt.)

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Sonntags-Bote

Unterhaltungsblatt für Jedermann, im Verlage von **Hermann Schönau** in Gisleben

(durch jede Postanstalt zu dem Preise von 1 Mark 25 Pfg. quartaliter incl. Postgebühr zu beziehen).
Der „Sonntags-Bote“ erscheint wöchentlich einmal (Groß-Druckformat 2 Bogen nebst einem Inseraten-Beiblatt) und bringt feinsinnige Erzählungen, zeitgemäße Artikel, Mittheilungen mannigfacher Art, Humoristisches, Räthsel, Charaden etc.

Frei von politischer Färbung hat sich der „Sonntags-Bote“ die Aufgabe gestellt, der Colportage, der Schundliteratur unserer Tage, vorzuziehen und ein gern gelesener Gast der deutschen Familie zu werden.

Inserate kosten pro 3 gefalt. Corpuzzele oder deren Raum 15 Pf., im Abonnement wird entsprechender Rabatt gewährt.
Bestellungen nimmt jede Postanstalt und alle Postboten entgegen.

Bei Aigem Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung gibt es kein besseres Linderungsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Wendelbonig
von **L. W. Gaers** in Breslau, Kenntlich an seiner in die Flasche eingedrahten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Zur allein echt zu haben in **Merseburg: War Thiele;**
Mühleln: Moritz Kathe;
Schafstedt: Carl Boigt.

Zu 11. Auflage erwieben forben:
Med.-Rath Dr. Müller's neues Werk über Schwäche, Nervenzerüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zu sendung gegen 1 Mk. in Briefmarken dieses **Karl Kreickenbaum, Kraunschwitz.**

Oeffentl. Versammlung

Montag d. 1. Juni, Abends 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Salle.“

Tagesordnung: „Das Arbeiter-Schutz-Gesetz.“

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Einberuer

Peter Pftzing.

Sensen.

Meine berühmten schmalen Stahlensens, Zeichen A. B., sind auch zu haben bei den Herren: Kaufmann Hesse, Crumpp, Carl Prinzler, Neumark, Fritz Kirchner, Frankleben, Schmiedem. Fliege, Liebenau, Kaufmann Hetschold, Zöschken, Stellmachern. Herforth, Kätzlich und verkaufen dieselben jedes Stück unter Garantie.

Albert Bohrmann,
Gotthardtsstraße 8.

Inventar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 8. Juni von Morgens 10 Uhr ab, soll im Krassischen Gute zu Merseburg, Neumarkt 54, wegen Aufgabe der Wirthschaft, sämmtliches Inventar bestehend aus:

- 3 Pferde,
- 3 Wirtschaftswagen,
- 2 Handwagen,
- 1 Hüllwagen,
- 1 Dresch-, 1 Drill-, 1 Reinigungs-, 2 Hackmaschinen, 1 Ringel-, 2 Gliederwalze,

Pflügen, Eggen, Walzen, Dünger, eine Partie Stroh und verschiedenen anderen zur Wirthschaft gehörenden Gegenständen, öffentlich meibietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Nach der Auction werden von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthof zum Hirsch das Haus, Neumarkt 54 mit Zubehör und Garten, sowie eine Scheune und sämmtliche Felder und Wiesen in Merseburger, Meuschauer, Tragarthner und Geusjar Flur in einzelnen Blänen oder Parzellen freihändig verkauft.

Verkaufs-Anzeige.

Sonnabend, den 30. Mai von Vormittags 9 Uhr an sollen auf dem Bernhardt'schen Gehöfte Preussergasse 13 folgende aus der Nachlassmasse bestehende Gegenstände als: Betten, Möbel sowie Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgegenstände aller Art öffentlich meibietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Nach beendeter Auction werden Gebote resp. Uebergebote auf das zur Nachlassmasse gehörige Wohnhaus nebst Zubehör entgegen genommen.

Bernhardt's Erben.

Prima
Portland-Cement

und
Maurer-Gyps

empfehlen sehr billig

Carl Herfurth,
früher: Gustav Elbe.

Samen-Offerte.

Alle Sorten Gemüse, Feld-, Gras- und Blumenkörner, besonders Neubeiten sind eingetroffen und empfehlen billig

Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 1. Juni 1885, Vorm. 9 Uhr werde ich in der Wohnung des Hausbesizers Wilhelm Querin zu Zöschken:
1 fast neue Kommode, 1 Sopha, 1 Mehlkasten, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Krümmer, 1 einspänner Erntewagen, 1 Walze, 7 Hühner u. ca. 6 Centner Futterkartoffeln
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, d. 3 Juni cr., Nachmittags 1 Uhr soll die der Gemeinde Corbetta b. Delitz a. Berg gehörende diesjährige Kirschnutzung öffentlich meibietend gegen gleich baare Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Corbetta, den 28. Mai 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Knapendorf im hiesigen Gasthause öffentlich meibietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Knapendorf, den 28. Mai 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die diesjährige Kirschnutzung auf hiesigem Exercierplatz soll
Mittwoch, d. 3. Juni cr., Vormittags 10 Uhr auf dem Klosterhofe hieselb (Oberaltenburg) unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meibietend verpachtet werden.
Merseburg, den 29. Mai 1885.

Thüringisches Husaren-Regiment No. 12.

Kirschen-Verpachtung.

Dienstag den 22. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr sollen im Gasthause zu Schadendorf die Kirschen auf der Raumburgerstraße an den Meibietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schadendorf, den 26. Mai 1885.

Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige reichliche Kirschenanhang der Gemeinde Tagewerben auf der Weissenfels-Merseburger Straße, Flur Tagewerben, sowie auf den Gemeindefeilden soll

Mittwoch den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr in dem Wengler'schen Gasthause meibietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Tagewerben, den 27. Mai 1885.

Der Ortsvorstand.

Hausverkauf in Merseburg.

Ein hieselbst beleg. Hausgrundstück mit Thoreinfahrt, großen Garten, Hausplan und Zubehör ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. In dem Grundstück wird seit mehreren Jahren die Stellmacherei mit bestem Erfolg betrieben, eignet sich jedoch seiner günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft.
Merseburg, den 22. Mai 1885.

Paul Rindfleisch.
Auct.-Komm. u. Ger.-Tag.

Von Grube „Paul“ in Lützenau sind Briquettes und Presskohlensteine

nur durch mich zu beziehen.
Ich liefere dieselben prompt und billigt, und ist deren Qualität anerkannt die beste!

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. 17.
Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend.

Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 31. Mai cr. von Nachmittags 3 Uhr an:

Ball im Königl. Cursaal.

Wohnung mit Pension im Bade selbst täglich Mk. 3.50. Speisen à la cart zu jeder Tageszeit. Weine und andere Getränke aus den besten renommirtesten Häusern.

Max Schwarz, Badrestauranteur.

Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag am 31. d. Mts.:
Wander-Ausflug nach Kößschau.
Abfahrt mit dem Vormittag 10 Uhr 38 Minuten abgehenden Zuge.

Quartal

der Fischer-Innung
Montag, den 1. Juni, Vormittag 10 Uhr in meiner Wohnung Meuschauerstr. 6.

Franz Dorias,
Obermeister.

Brauerei Schladebach.

Meinen werthen Bierabnehmern, (Herrn Wirthen und Privatn), zur gefälligen Nachricht, daß der Bierverleger **S. Nunfwitz** nicht mehr für meine Rechnung Bier verlegt, sondern für den Maurergesellen **H. Muchau** in Forbig Hochachtungsvoll

L. Unrein.

Fortzuges halber ist eine elegante fast ganz neue

Zimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen bei
E. Naumann Nachf.
Weissenfels, Markt 8.

Für Schneider:

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist 1 Nähmaschine, Arbeitstisch, Zugschneidisch, Knöpfe, Borten etc. billig zu verkaufen.

Frische Gludern,
neue hochf. Matjes-Heringe,
neue Liffaboner Kartoffeln,
frische Lüneburger Neun-Augen,

frische Bratheringe,
hochf. Provancer-Öl,
pa. Emmenthaler Schweizer-
u. feinsten Einburger
Zahnenkäse

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Bergschenke Wegwitz.

Klein-Pflanzeln:
Tanzmuff
wozu freundlichst einladet
F. Ohme.

Pretzsch.

Sonntag den 31. Mai ladet zur
Tanzmuff
ergerbenst ein **Fr. Wolf.**

Casino.

Sonntag, zu Klein-Pflanzeln:
Ballmuff
volles Orchester, Trompetenchor,
H. Theile.

Die Wohnung des Herrn Reg.-Rath Dr. Lauer wird am 1. Juli cr. wegen Verlegung frei und ist von da ab anderweitig zu vermieten.
Gebrüder Malpricht.

1 Schlafstelle (Stube u. Kammer) ist zu vermieten.

Friedrichstr. 3.

Ein dunkelblaues, gebäfeltes Tuch gestern Abend in der Altenburg verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gasthof
Ritter St. Georg.

Zugelassen eine Dachshündin braun mit weißer Brust. abzuholen
Schäferer Günthersdorf.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 30. Mai. Neues: Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr. — Altes: Anfang 7/8 Uhr. Ein Knopf. Die Schultzeierin. Sie weint. Das Schwert des Damokles.

Kreis, Provinz und Umgegend.

† Die Regulierungsarbeiten an der Unstrut sind schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß der Durchstich bei Boddendorf am Dienstag zum ersten Male von dem Unstrut-Dampfer durchfahren werden konnte.

Weissenfels. Eine aufregende Scene spielte sich am Sonnabend Abend auf dem Marktplatz ab. Eine taubstumme Frau führte ihre beiden Kinder mit sich zum Vorplatz, gemeinsam in der Saale den Tod zu suchen. Das eine drei Jahre alte Kind muß diese Absicht gemerkt haben, denn es sträubte sich, weiter mitzugehen. Es entstand ein großer Menschenauflauf, bis die Polizei dazwischen kam und die Frau von ihrem Vorhaben abbrachte.

Freiburg a. d. U. „Verbotener Weg!“ — diese Inschrift heftet gar oft die Schritte des Wanderers, der von der häufigen Straße ablenkt, sein Ziel früher zu erreichen hofft oder im Walde auf Steinpfaden tiefer in die Waldeshöhle eindringen will. Ein Unterschieber aus einem Dorfe hatte sich in diesem Sinne eine Warnungstafel, obwohl sie von der königlichen preussischen Forstverwaltung aufgehoben war, nicht abschrecken lassen, hatte aber verbotener Waldweg eingeschlagen und war dafür bestraft worden. Auf seinen Widerspruch wurde er jedoch vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen mit der Begründung, daß nur in den Fällen 1 bis 5 des § 36 des Forst- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 das Verbotene Betreten von Forstgrundstücken strafbar sei. Nach jenem Paragraphen ist es nur strafbar, mit Art, Siegel, Karte, Zeige u. s. w. den öffentlichen Weg zu verlassen, unbesagt Holz zu lagern, zu bearbeiten u. s. w., Einfriedigungen zu übersteigen, Forstkuratoren zu betreten oder sich auf Schläge zu begeben, wo Holzhaner u. s. beschäftigt sind. Polizeiverordnungen, welche auch, abgesehen von diesen Fällen, das Betreten erlaubter Wege verbieten, seien unzulässig, und die fiskalische wie private Waldverwaltung könne nur durch Einfriedigungen ihren Forst gegen Entretende schützen. Es sei der Grundgedanke der Forstgesetzgebung zwar, den Wald zu schützen, aber sie wolle ihn nicht zum Gegenstande finanzieller Ausbeutung machen, sondern ihn als Stätte der Gesundheit und Erholung möglichst jedem zugänglich erhalten; das sei von den Regierungen wie von den Volksvertretern bei der Beratung des vielbesprochenen Gesetzes vom 1. April 1880 wiederholt ausgesprochen worden. — Es ist zu wünschen, daß dieses sach- und sachgemäße Urteil event. auch in den höheren Instanzen adoptirt würde.

Naumburg. Am letzten Wochenmarktage wurden hier die ersten diesjährigen reifen Rirschen aus unserer Gegend, allerdings noch ohne allen aromatischen Geschmack, in Form von Straußchen, mit grünen Schoten garnirt, feilgeboten. Alle im Wachstum sehr weit vorgeschrittenen Früchte auf den Kirchbäumen in hiesiger Flur haben in diesem Jahre ein ganz besonders gesundes und kräftiges Aussehen und es ist der Anhang ein so reich, wie selten zuvor; möge er nur von vernichtenden Elementar-Ereignissen verschont bleiben.

Halle, 22. Mai. Der Verein der Ärzte im Regierungsbezirk Merseburg und in dem Herzogthum Anhalt hielt gestern Mittag in der „Stadt Hamburg“ seine Frühjahrs-Verammlung ab. Herr Sanitätsrath Dr. Wegner erhaltete zunächst Bericht über das Ergebnis der Umfrage, die bei den Kassenzögern im Bereiche des vom Verein umfaßten Gebietes wegen des mit den Krankheitsfällen vereinbarten Satzes für ärztliche Besuche gehalten worden ist. Ueber 188 Kassen lagen Antworten vor, aus denen hervorgeht, daß bei zwei Dritteln der vom Vereine beschlossene Normalsatz annähernd erreicht ist, während beim übrigen Drittel die Verhältnisse zum Theil recht unbefriedigend liegen. Herr Dr. Max Gräfe empfahl in einem kürzeren Vortrage, angesichts der Thatfache, daß noch immer Anstedenungen von Wochenbett zu Wochenbett vorkommen, auf die Anschaffung eigener Instrumente, am besten gläserner, seitens der Privaten hinzuwirken. Diese Instrumente würden bei einzelnen hiesigen Mechanikern billig zu haben sein. Auf Grund eigener Beobachtungen im Reichsgesundheitsamt sprach Herr Dr. Niesl in mehrstündigem Vortrage über Reinkulturen von Mikroorganismen auf festem Nährboden und die bakteriologische Diagnose der Cholera. Der durch zahlreiche Demonstrationen belebte Vortrag erweckte ein großes Interesse in der Versammlung. In geschäftlicher Hinsicht gelangte das Unterütlungsgeuch einer Wittve zur bejehenden Erledigung.

Reiz. Der eine Inhaber der Rehlsteinfabrik der Gebrüder Purcuder hat nach Verübung großer und raffinirter Wechselfälschungen das Weite gesucht.

Weimar. Der Expedient eines hiesigen Rechtsanwalts hat sich unzulänglich unter Mitnahme von ca. 17,000 M. heimlich von hier entfernt.

Zena. Die Anziehungskraft des Lutherfestspiels macht sich in immer höherem Grade geltend. Obwohl die Darsteller in entgegenkommendster Weise die Anzahl der Aufführungen erhöht haben, so sind die Gesuche um Referirung von Plätzen aus aller Gegenden Deutschlands so groß, daß der geschäftsführende Ausschuss kaum allen

Wünschen gerecht zu werden vermag. In Rücksicht hierauf werden auch noch am 30. und 31. Mai Aufführungen stattfinden. Für den 31. Mai haben jedoch schon gegen 300 Mitglieder des Landwehr- und Gewerbevereins zu Altenburg Plätze erworben.

Freiberg, 21. Mai. Eine kostbare und gewiß delicate Frachtendung beförderte gestern früh nach der Metropole des Deutschen Reiches — Berlin — unser Fischhändler Herr S. Fischer und zwar eine Sendung von über 1000 Kilogramm des zartesten unjurer Gebirgsfische: Forellen. Nachts 1 Uhr per Wagenachse hier abfahrend, erhielt die werthvolle Sendung in Koffen zu dem daselbst früh 5 Uhr 8 Minuten im directen Anschluß nach Berlin abgehenden Personenzuge ihre sofortige Beförderung und bereits 11 Uhr 9 Min. erfolgte die glückliche Ankunft in Berlin. Wer die Empfindlichkeit dieses so feinen Fisches kennt, wird wissen, was für Anstrengungen ein dergleichen lang andauernder Transport erfordert. Auch nicht ein Exemplar war während der weiten Reise abgestorben.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 30. Mai.

- 1814 Erster Pariser Friede.
- 1845 wurde Ferdinand Maria Amadeus, Herzog von Loth, zweiter Sohn Viktor Emanuels geboren.
- 1872 Fährereise in Preußen.
- 1884 Vier Dynamit-Explosionen in London, darunter eine am Hauptpostgebäude.

Merseburg, 29. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**** Die Zahl der stellenlosen Lehrern** in nächst von Jahr zu Jahr. An der Ausbildung der Lehrerinnen arbeiten neben den staatlichen Seminarien viele städtische und Privat-Institute. Um nun einer „Lehrerinnen-Galamität“ vorzubeugen, hat der Cultusminister den Provinzial-Schulcollegien eröffnet, daß es in seiner Absicht liege, in Zukunft den Privat-Anstalten für die Vorbildung von Lehrerinnen, für welche ein Bedürfnis und eine Bürgschaft ihres Fortbestehens nicht mehr vorhanden ist, die Berechtigung, Entlassungs-Prüfungen zu halten, nicht mehr zu erteilen.

—s. Mittwoch Nachmittag fand im „goldenen Arm“ hieselbst unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Hohensthal eine Verammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Merseburg — und zwar die letzte in der Saison 1884/85 — statt, welche sich einer sehr regen Theilnahme von Mitgliedern und Gästen zu erfreuen hatte. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Herr Vorsitzende der Verammlung von dem Dahinscheiden eines Mitgliedes, des Herrn Gutsbesizers Feig — Knappenof, Mittheilung. Die Verammlung eröfnete das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und, nachdem das Protokoll über die letzte Vereinigung verlesen und genehmigt, zunächst zur Erzielung der Generalien gefritten. Der Herr Vorsitzende theilte hierbei bezüglich der im nächsten Monate vom Vereine hieselbst abzuhaltenden Sutzen- und Fohlenschau Namens der dafür gewählten Kommission mit, daß für den Prämiiensfonds folgende Mittel dem Vereine zu Gebote stehen: vom landwirtschaftlichen Vereine Schaßdorf 20 M., vom landwirtschaftlichen Vereine Reindorf 30 M., vom Bauernvereine Merseburg 30 M., vom Schiffschiffhändler-Reiter- und Pferdezüchtereine 200 M., vom landwirtschaftlichen Centralvereine 150 M., wozu noch die vom Kreisvereine selbst verfügbaren 150 M. und 35 M. von der letzten Schau verbleibender Bestand kommen, so daß ungefähr 600 M. zur Prämiiierung verwendet werden können. Die Kommission beauftragt, bei der Schau eine Trennung der leichteren und schwereren Schläge herbeizuführen, auch die leichteren mit entsprechend höheren Preisen zu bedenten. Hengste sollen von der Prämiiierung ausgeschlossen sein, doch soll an die Besitzer solcher das Eruchen gerichtet werden, sie trotzdem bei der Schau vorzuführen. Die Schau selbst wird am Mittwoch, den 24. Juni cr., von früh 7 Uhr an vor dem Thüringer Hofe“ hieselbst abgehalten werden. Betreffs der diesjährigen Thierchau des IV. landwirtschaftlichen Bezirkes, welche am 6. Juli cr. zu Giebtele stattfindet, wurde auf Anregung des Herrn Vorsitzenden beschlossen, für den Prämiiensfonds derselben, und zwar Abtheilung für Pferde, eine Subvention von 150 M. aus der Vereinskasse zu bewilligen. Auf Anregung einiger Mitglieder beschloß die Verammlung ferner, auch in diesem Jahre, in der Zeit vom 1.—15. Juli, ein Sommerregulirgen abzuhalten, und zwar, abweichend von den Vorjahren, diesmal in Dürrenberg. Eine besondere Kommission, bestehend aus den Herren Nieber — Köhler, Schärfe — Dürrenberg, Scheele — Schladebach und Kögel — Reulshagen, wurde mit den Vorbereitungen für das Regulirgen beauftragt. Von einer größeren Vereinigung von Mitgliedern zur Beschäftigung der Felder einzelner Mitglieder wurde in diesem Jahre Abstand genommen.

Hierauf referierte Herr Roland — Bierscherbors über den Stand der Verhandlungen wegen Einföhrung einer Stier-Körordnung. Der Herr Referent entwickelte zunächst die in der am 22. April cr. stattgehabten Konferenz zur diefem Anlaß geäußerten gewöhnlichen Kommission zur Anschauung gebrachten Gründe für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Stier-Körordnung und verlas dann von dem Herrn Kommissions-Vorsitzenden ausgearbeiteten Entwurf zu einer solchen Ordnung, welcher auch seiner Zeit mit einem entsprechenden Gesuche an den Herrn Landrath behufs Anhörung der Amtsausschüsse abgegeben worden ist. Herr Departements-Thierarzt Demler fügte dem hinzu, daß ihm vom Herrn Landrath der au. Entwurf zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen und er gleichfalls für Einföhrung einer Körordnung sei, obwohl er in einzelnen, nicht unwesentlichen Punkten dem Entwurfe nicht zustimmen könne und demgemäß sein Votum abgeben werde. Die Verammlung erklärte sich für jetzt mit diesen Ausführungen einverstanden.

Demnächst hielt Herr Ober-Rotharzt Gensert einen wiederholt vertagten Vortrag über die Infraktion des Pferdes. Nachdem der Herr Vortragende in sehr anschaulicher Weise eine detaillirte Beschreibung des Pferdebaues und seiner Theile im gefunden Zustande vorgezeigt, erläuterte er dann im Weiteren die einzelnen Krankheiten und Gebrechen desselben (Kronentritt, Beckfuß, Steingallen, Plattfuß, Straßfüße, Straßhufe etc.) und deren Behandlung und sprach am Schluß seines Vortrages über Hufpflege im Allgemeinen. Bezüglich der letzteren wurde öfters gründliches Ausräumen des Hufes im Sommer, Erweichen desselben mit Wasser und Einschlagen in Kuhlöl, sowie regelmäßige — mindestens allwöchentlich zu wiederholende — Einschmieren des Hufes mit Fett oder Balaum empfohlen. In der Diskussion wurde besonders darauf hingewiesen, beim Anfaue von Pferden vor Allem auch den Fuß, namentlich die Sohle, gründlich zu untersuchen, da Zustellungen seitens unweilender Verkäufer so häufig vorkommen. Die Verammlung sprach Herrn Gensert in üblicher Weise ihren Dank aus.

Sobann hielt Herr Direktor Gsch in einem Vortrage, über die Lage des Bauernstandes. Auf Grund reich gesammelten statistischen Materials führte der Herr Vortragende aus, wie in den letzten 15—20 Jahren der bäuerliche Grundbesitz nicht nur in den einzelnen Provinzen Preußens, sondern auch darüber hinaus, immermehr zu Gunsten des Großgrundbesitzes oder des ganz kleinen Grundbesitzes zurückgegangen sei. Erklärlich sei diese Erscheinung dadurch, daß jetzt nicht mehr, wie früher, vorzugsweise das Bauerngut in den Besitz des ältesten Sohnes übergeht, sondern häufig „ausgeschaltet“ werde, daß zur Zeit so viele bäuerlichen Grundbesitzer, umfaßt mit dem besten landwirtschaftlichen Creditwesen, in die Hände der sogenannten „Landabschneider“ fielen. Eine Parallele der heutigen landwirtschaftlichen Krisis mit der, welche in den zwanziger Jahren bestand, läßt erstere hoffnungslos erscheinen, da damals der landwirtschaftliche Betrieb einer Steigerung fähig gewesen sei, jetzt aber nicht, da auch damals die Bauerngüter nicht über 1/3 des Wertes veräußert sein dürften, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Der Großgrundbesitzer seien für die Bedung des Bauernstandes von hoher Bedeutung gewesen, doch dürfte ihre Zahl nicht überwiegend gegen den bäuerlichen Besitz werden. Der Bauernstand habe keine Hoffnung auf die staatliche Hilfe gesetzt, und daß von Seiten desselben alles angeboten werde, um die Krisis beizulegen zu helfen, dafür sprächen die jüngsten Verhandlungen im Reichstage. Doch werde es jetzt auch Sade des Bauernstandes sein, zu der weitergehenden alten Einsichten zurückzuführen. Auch diesem Herrn Vortragenden sprach die Verammlung für seine interessanten Ausführungen ihren Dank aus.

Hierauf referierte Herr Schärfe-Dürrenberg über Eröhrung einer Prämienkaffe für Arbeiter-Substanz und langjährig gediente Arbeiter. Nachdem der Herr Referent sich über die Zweckmäßigkeit solcher Kassen kurz ausgesprochen, stellte derselbe den Antrag, daß der Kreisverein als solcher die Kr. Prämiiierung in die Hand nehmen und daß beim kleinen Grundbesitz die Prämiiierung nach 25 Jahren beim größten Grundbesitz aber nach 50 Jahren erfolgen möchte. Dem Antrage wurde jedoch nicht entprochen, vielmehr nach eingehender Diskussion eine Kommission, bestehend aus den Herren Jag-Wieser, Beyling-Blindorf und Frauendorf-Knappenof zum Mit betraut, Material zu sammeln und in der nächsten Verammlung darüber zu referieren.

Im Anschluß hiezu referierte Herr Demler über den Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Genth in an den Bundesrath wegen Abänderung des Viehseuchen-Gesetzes in Betreff der Bestimmungen wegen der Lungenseuche. Die Verammlung beschloß, sich dem Antrage nicht anzuschließen.

Schließlich referierte Herr Frauendorf-Knappenof über Welche Erfahrungen sind in Bezug auf die Ueberwachung von Jungstüthen und theilweiser Fütterung des Viehstandes aufzutreten gemacht worden? Im Allgemeinen war man nicht gerade für solche Ueberwachungen, da diese Einrichtung einmal zu theuer, auch der Schutz des Düngrers gegen Regenwetter nicht in jedem einzelnen Falle, je nach der verschiedenen Bauart, resp. Bildung der Düngergruben damit erreicht werde. Hierauf wurde die Sitzung nach 7 Uhr geschlossen.

* Aus einer Ortschaft unweit Scheuditz ist schon wieder ein Fall zu melden, wo ein junger Lehrer in Ausbildung seines Züchtigungsrechtes einen 10jährigen Schüler in dem Maße gestraft hat, daß eine Anlage wegen Mißhandlung nicht ausbleiben wird. Bei der ärztlichen Untersuchung des ohnehin schwächlichen Knaben fanden

